

Zweite Periode.

Vom westfälischen Frieden bis zum Ausbruch der großen französischen Revolution, 1648—1789.

I. Das Zeitalter Ludwigs XIV.

§ 74.

Frankreich unter Ludwig XIV.

1. Ludwigs Kriege. Nachdem der dreißigjährige Krieg Deutschland tief geschwächt und erniedrigt hatte, erhob sich Frankreich unter der langen glanzreichen Regierung Ludwigs XIV. (1643—1715) zum mächtigsten Staate Europas. Dieser ruhmfüchtige Herrscher trachtete vor allem danach, sein Reich durch Eroberungen möglichst weit auszudehnen. Unterstützt durch den geschickten Kriegsminister Louvois und treffliche Feldherren, wie Turenne, Catinat, Vauban (den Festungsbauer) u., führte er daher namentlich gegen Spanien, Holland und Deutschland eine Reihe von Kriegen, die er ohne gegründete Ansprüche aus bloßer Eroberungslust unternahm. Er gewann in denselben eine Anzahl niederländischer Grenzstädte, die burgundische Freigravsschaft und mehrere linksrheinische deutsche Gebiete, namentlich die Reichsstadt **Stras-**1681
burg, welche er mitten im Frieden verrätherisch wegnahm. Im dritten dieser Kriege kam es zu einer entsetzlichen **Verheerung der Pfalz**: das fruchtbare Land wurde von den französischen Heeren völlig ausgeplündert, eine Menge blühender Städte (Worms, Speier, Mannheim, Heidelberg u.) und Schlösser niedergebrannt, die Gräber der alten deutschen Kaiser im Dome zu Speier durchwühlt, das Land auf weithin in eine Einöde verwandelt. Doch mußte Frankreich im

Frieden zu Ryswick

1697

die in diesem Kriege gemachten Eroberungen herausgeben, behielt aber das Elsaß mit Straßburg.

2. Ludwigs Staats- und Hofwesen. In seinem Staate übte Ludwig eine ganz schrankenlose Macht. „Ich bin der Staat,“ sagte er. Das glanzvollste Hofwesen umgab ihn. Der